

schließlich aus der Sicht der Ethik und Politik beschäftigt, sondern Soziol. als erklärende und beschreibende Wirklichkeitswiss. bereits gekannt habe.

W.: Der Irrtum bei Verträgen, 1882; Zur Lehre von der Schuldübernahme, 1884; Soziale Gedanken im Bergrecht, 1891; Die Arbeitsversicherung nach österr. Recht, 1893; Die Kartelle und die Rechtsordnung, 1894; Arbeiterversicherung und Steuerreform, 1894; Wandlungen in der Staatslehre Spinozas, 1898; Spinoza und die Kollegianten, 1901; Machiavelli-Stud., 1902; Natur- und Kulturwiss., 1903; Mirabeau und die Menschenrechte, 1907; Protogoras als Gesetzgeber von Thurii, 1910; Naturrecht und Soziol., 1912; Kallikles, eine Stud. zur Geschichte der Lehre vom Rechte des Stärkeren, 1922; Beitr. zur Geschichte der Staatslehre, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 210, 1929; Die energeg. Staatslehre, 1931; Grundriß der Soziol., 1938; etc. Mithrsg.: Österr. Z. für öff. Recht, 1914 ff.
L.: N. Fr. Pr. vom 9. 7. 1927, 9. und 10. 7. 1932; Österr. Verwaltungsbl., 1937, S. 162 ff.; Jurist. Bl., Jg. 66, 1937, S. 289 ff.; Forschungen und Fortschritte, Jg. 13, 1937, S. 239; Almanach Wien, 1939 (mit Werksverzeichnis); Festschrift aus Anlaß seines 70. Geburtstages, 1937; W. Zawada, A. M., eine wiss. Biographie und krit. Würdigung für die Bedeutung seiner Staatslehre, staatswiss. Diss. Wien, 1972; Kürschner, Gel. Kal., 1925–35; W. Kosch, Biograph. Staatshdb., Bd. 2, 1963; Wüninger; Wer ist Wer?; Wer ist's? 1905–35. (E. Melichar)

Menzel Karl, Oto-Rhino-Laryngologe.

* Mistelbach (NÖ), 31. 1. 1873; † Brüssel, 6. 5. 1944. Stud. an der Univ. Wien Med., 1897 Dr. med. Seine klin. Ausbildung erfuhr er unter Pollitzer, Stoerk und Schrötter und wurde 1901 Ass. an der Univ.Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten bei Hajek (s.d.). 1907 übernahm er eine Facharztstelle in einem Ambulatorium der Wr. Arbeiterkrankenkasse. Während des Ersten Weltkrieges diente er im Festungsspital in Mostar und im Garnisonsspital I in Wien. 1920 Habil. für Laryngo-Rhinol. an der Univ. Wien. Ab 1926 leitete er die laryngo-rhinolog. Station im Krankenhaus der Wr. Kaufmannschaft. 1938 emigrierte er nach Brüssel und hatte dort an der Univ.Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten eine leitende Position, die er 1943 durch ein Arbeitsverbot für alle Emigranten verlor. Von M. stammen neue Operationsmethoden zur Korrektur von Nasenscheidewandverkrümmungen.

W.: Über eine neue Methode der Behandlung der Kieferhöhlenerweiterungen, in: Sbb. der Wr. Laryngolog. Ges., 1903; Zur Fensterresektion der verkrümmten Nasenscheidewand, in: Archiv für Laryngol. und Rhinol., Bd. 15, 1904; Zur Behandlung der akuten Stirnhöhlenentzündungen, in: Ms. für Ohrenheilkde. und Laryngo-Rhinol., Jg. 48, 1914; Über die beruflichen Erkrankungen der Schleimhaut der oberen Luftwege der Bäcker, in: Archiv für Laryngol. und Rhinol., Bd. 29, 1914; Über die beruflichen Erkrankungen in den oberen Luftwegen der Stockdrechsler, ebenda, Bd. 29, 1914; Über berufliche Schleimhautschädigungen in den oberen

Luftwegen der Tischler, in: Z. für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkde., Bd. 9, 1924; Eine neue Septumoperations-Methode, in: Ms. für Ohrenheilkde. und Laryngo-Rhinol., Jg. 60, 1926; Über eine noch nicht beschriebene Erkrankung des Larynx-Parakeratosis et Acanthosis laryngis circumscripta desquamativa, ebenda, Jg. 61, 1927; Erkrankungen des Kehlkopfes und der Luftröhre bei verschiedenen Dermatosen, in: Hdb. der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkde., hrsg. von A. Denker und O. Kahler, Bd. 4, 1928; Zur Technik der Radikaloperation der chron. Kieferhöhlenerweiterung. Eine Modifikation des Schleimhautschnittes, in: Ms. für Ohrenheilkde. und Laryngo-Rhinol., Jg. 64, 1930; Experimentelle Untersuchungen über die Funktion der menschlichen Kehlkopfmuskeln, in: Z. für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkde., Bd. 25, 1930; Zur Aetiologie und Therapie der Rhinitis vasomotoria, in: Archiv für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfheilkde., Bd. 130, 1931/32; Über einen neuen Weg zur Behandlung hartnäckiger Schwerhörigkeit, in: Schweizer. med. Ws., 1942; etc.

L.: Fischer; Kürschner, Gel. Kal., 1928/29–35; Jb. der Wr. Ges., 1929; Wer ist Wer?; Mitt. M. Menzel, Wien. (M. Jantsch)

Meran Anna Maria Gräfin von, geb. Plochl. * Bad Aussee (Stmk.), 6. 1. 1804; † ebenda, 4. 8. 1885. Älteste Tochter des Postmeisters von Aussee; betreute nach dem Tode ihrer Mutter den väterlichen Haushalt und ihre acht Geschwister. Die entscheidende Begegnung mit Erz. Johann (s. d.) ereignete sich 1819 am Toplitzsee, im steir. Salzkammergut. K. Franz (s. d.) erteilte im April 1823 eine schriftliche Heiraterlaubnis, gab aber gleichzeitig seinem Bruder zu verstehen, daß er es wünsche, der Erz. möge von sich aus auf die Ehe mit M. verzichten. 1823 übernahm M. den Haushalt des Erz. in Vordernberg und 1824 den Brandhof. 1829 gestattete der K. die Eheschließung, 1834 wurde M. zur Freifrau v. Brandhof, 1850 zur Gfn. v. Meran erhoben. M. entfaltete eine rege caritative Tätigkeit und förderte u. a. tatkräftig in Graz den Bau eines Kinderspitals, welches 1844 (Klosterwiesg. 147 und 148) mit acht Betten offiziell eröffnet wurde. Sie bemühte sich weiter um die Vergrößerung des Spitals und 1877 wurde das neue Haus (Mozartg.), das bis 1969 als Kinderspital und Kinderklinik in Betrieb war, seiner Bestimmung übergeben. 1881 wurde auch die Kinderklinik der Univ. darin untergebracht. M.s einziger Sohn Franz (1839–91), 1844 Gf. v. M., quittierte 1862 den aktiven Militärdienst (Mjr. ad honores), um sich der Verwaltung seiner Güter und als Präs. des Kuratoriums des Joanneums der Pflege des kulturellen Erbes seines Vaters zu widmen.

L.: Tagespost (Graz) vom 3. 7. 1877; Wr. Ztg. vom 4. 8. 1885; Heimgarten, Bd. 8, 1884, S. 359 ff.; Über Land und Meer, 1909, S. 157 ff.; Steir. Berr., 1959, S. 54 ff.; Erz. Johann v. Österr., Der Brandhofer